

Schlegel, August Wilhelm: Hörst du von den Nachtigallen (1810)

1 Hörst du von den Nachtigallen
2 Die Gebüsche wiederhallen?
3 Sieh', es kam der holde Mai.
4 Jedes buhlt um seine Traute,
5 Schmelzend sagen alle Laute,
6 Welche Wonn' im Lieben sei.

7 Andre, die im Käfig leben,
8 Hinter ihren Gitterstäben
9 Hören draußen den Gesang;
10 Möchten in die Freiheit eilen,
11 Frühlingslust und Liebe theilen:
12 Ach! da hemmt sie enger Zwang.

13 Und es drängt sich in die Kehle
14 Aus der gramzerrißnen Seele
15 Schmetternd ihres Lieds Gewalt,
16 Wo es, statt im Weh'n der Haine
17 Mitzuwallen, von der Steine
18 Hartem Bau zurücke prallt.

19 So, im Erdenthal gefangen,
20 Hört des Menschen Geist mit Bangen
21 Hoher Brüder Harmonie,
22 Strebt umsonst zu Himmelsheitern
23 Dieses Dasein zu erweitern,
24 Und das nennt er Poesie.

25 Aber scheint er ihre Rhythmen
26 Jubelhymnen auch zu widmen,
27 Wie aus lebenstrunkner Brust:
28 Dennoch fühlen's zarte Herzen,
29 Aus der Wurzel tiefer Schmerzen

30 Stammt die Blüthe seiner Luft.

(Textopus: Hörst du von den Nachtigallen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39432>)